

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 58=78 (1912)

Heft: 45

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVII. Jahrgang.

Nr. 45

Basel, 9. November

1912

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureau und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzelle.

Redaktion: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Die Niederlagen der Türken. — Die deutschen Kaisermanöver. (Schluß.) — Die neue Aera in der österreich-ungarischen Armee. (Schluß.) — Ausland: England: Einfluß des Flugwesens auf Taktik und Strategie. — Schweden: Schulen für Offizieranwärter. — Niederlande: Verschiedenes.

Die Niederlagen der Türken.

Wien, 3. November.

Unaufhaltsam erfüllt sich das Schicksal der Türkei. Nach den schweren Niederlagen bei Kumanowo und Kirkkilisse versuchte die Pforte, wenigstens auf dem thrasischen Kriegsschauplatze noch einmal ein Heer zu sammeln, das sich den vordringenden Bulgaren entgegenstellen könnte, zum Schutze des schon arg bedrohten Konstantinopel und des ottomanischen Reiches. Diesem Heere war wie den übrigen Armeen in diesem Feldzuge kein Erfolg beschieden. Es mußte dem Ansturm der Bulgaren weichen und will sich in der Tschadaldscha-Linie nochmals dem Gegner stellen. Nicht besser erging es den türkischen Streitkräften auf den übrigen Kriegsschauplätzen. Die Serben zeigen schon auf Albanien und rücken auf Monastir vor, während die Griechen die Straße nach Saloniki eingeschlagen haben. In Saloniki und Konstantinopel bereiten sich unter dem Eindruck der von allen Schlachtfeldern kommenden Hiobsposten ernste Unruhen vor. Der Brand greift bereits selbst nach Asien: In Syrien erwartet man Christenmassakres und die Mohamedaner in Indien fordern von England ein Einschreiten zu Gunsten der bedrohten islamitischen Welt. Hier sollen nicht die politischen Konsequenzen dieses Zusammenbruches einer Großmacht von gestern erörtert werden. Wir beschränken uns darauf, in Fortsetzung der bisher gebrachten Berichte, die kriegerischen Ereignisse in der Woche vom 28. Oktober bis 3. November von rein militärischen Gesichtspunkten zu würdigen.

Auf dem Kriegsschauplatz im Epirus herrscht keine ganz klare Situation. Die Griechen belagern Prevesa und scheinen im Vormarsch auf Janina begriffen zu sein. Sie besetzten am 25. Oktober (die Meldungen hierüber wurden erst am 28. Oktober bekannt) Philippiades, Luros, Eleuchthrerochori, die Brücke von Pantanassa und Strebina. Die schwachen türkischen Besatzungen dieser Oertlichkeiten sind geflohen. Am 30. Oktober nahm die Gruppe des Generals *Sapuntgakis* das Dorf Anoghi bei Pontepigadia, ohne Widerstand gefunden zu haben. Sehr interessante Ereignisse haben sich auf dem östlichen griechisch-türkischen Kriegsschauplatz abgespielt. Nach der Einnahme

von Serfidische haben bekanntlich die Griechen sofort ihre Kavallerie nach Kozani vorausgeschickt, wo sich der Weg nach Saloniki und Monastir gabelt. Am 27. Oktober besetzte das Gros der Kronprinzenarmee Kozani, um sich dann zu teilen. Eine Gruppe hat Saloniki zu nehmen, eine andere bei Monastir die Verbindung mit den über Ueskub-Köprülü vorgedrungenen Serben aufzusuchen. Die erstere Gruppe erkämpfte sich am 28. oder 29. den Durchgang durch die Defilees von Tripotamos, worauf sie am 29., 11 Uhr vormittags Veria (Karaferie) besetzte und damit, 70 km von Saloniki entfernt, die sogenannte Kampania, die westlich von Saloniki sich ausdehnende Tiefebene, betrat; über Veria führt übrigens auch die Bahn Saloniki-Monastir. Die Gruppe, die sich nach Monastir wandte, hatte zuerst den Widerstand des in der Linie Kastoria-Sorovitsch aufgestellten Gegners zu brechen. Dieser Widerstand scheint nicht sehr groß gewesen zu sein, denn die Griechen näherten sich am 2. November Monastir, an welchem Tage die Serben Prilep erreichten.

Auch die griechische Flotte zeigte einen hohen Grad von Aktivität. Sie besetzte am 30. oder 31. Oktober Thasos und Imbros, am 31. Strati, am 1. November Samothrake. In der Nacht vom 31. auf 1. hat das griechische Torpedoboot Nr. 12 das alte türkische Panzerschiff „Feth-i-Bulend“ im Hafen von Saloniki zum Sinken gebracht. Die Bedeutung dieser Aktion beruht nicht darin, daß etwa die türkische Flotte durch den Verlust dieses Fahrzeuges eine nennenswerte Einbuße erlitten hat, sondern in der Dokumentierung großer Schneid des griechischen Bootes und einer beispiellosen Nachlässigkeit im türkischen Sicherungsdienste, die es ermöglichte, daß ein feindliches Boot trotz Küstenforts und Minensperren bis auf 150 Schritte an das Zielobjekt zur Lancierung von drei Torpedos herankommen und dann unbeschädigt und unbeschossen entfliehen konnte. Das Gros der griechischen Flotte unter Vizeadmiral *Kunduriotis* kreuzt vor den Dardanellen, das Auslaufen des Gegners erwartend, um ihn zur Schlacht zu stellen. Die türkische Flotte ließ aber in der Berichtswoche nichts anderes von sich hören, als daß sie zwischen Varna und Burgas einen bulgarischen Leuchtturm zerstörte.